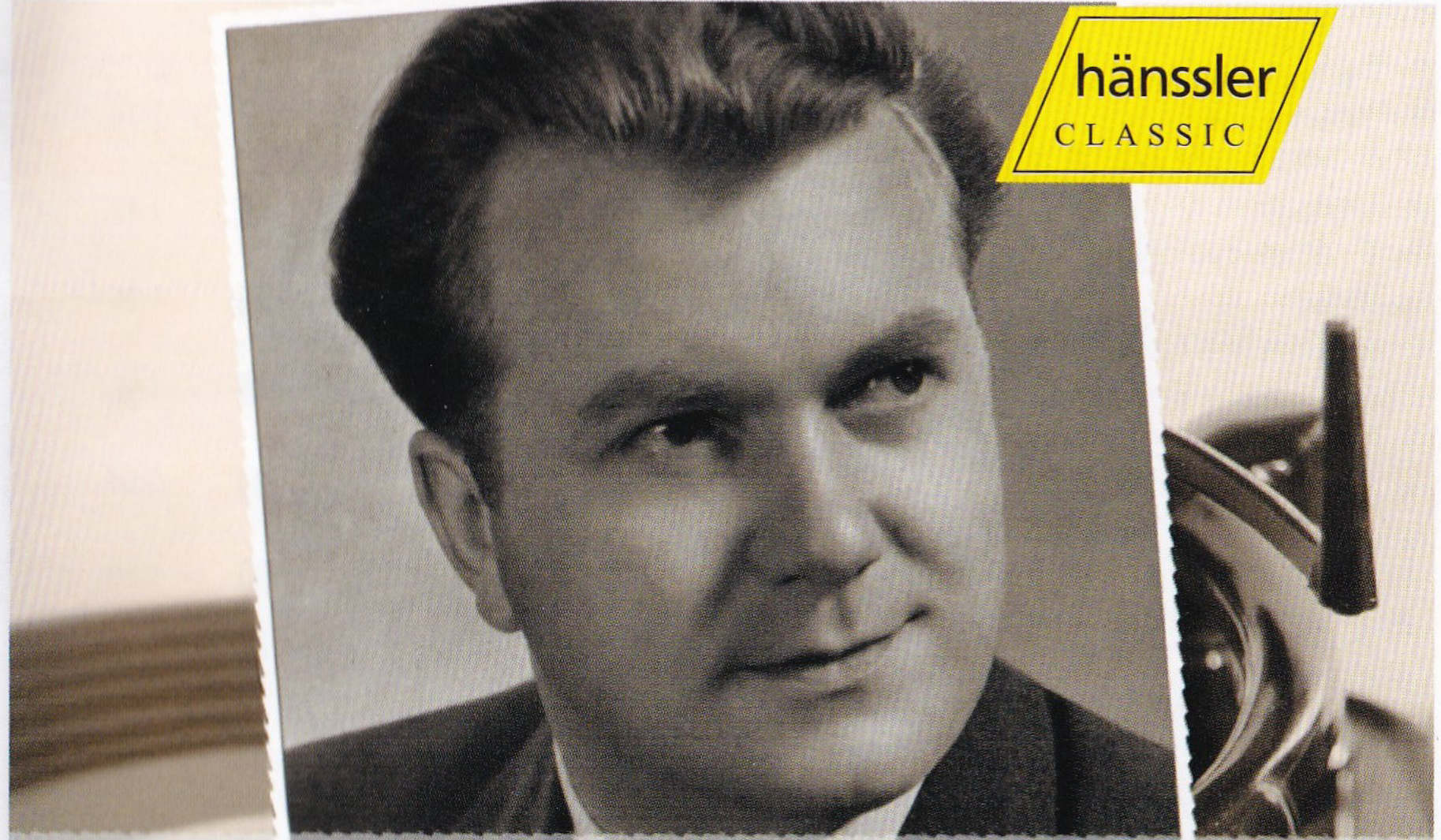




hänssler
CLASSIC

Gerhard Hüsch
sings »Die schöne Müllerin« & »An die ferne Geliebte«

LIVING VOICES

F. Schubert, Die schöne Müllerin

Das Wandern (Matrix: 2EA 1225-2)	1	2:18
Wohin? (Matrix: 2EA 1225-2)	2	1:52
Halt! (Matrix: 2EA 1226-2)	3	1:25
Danksagung an den Bach (Matrix: 2EA 1226-2)	4	1:52
Am Feierabend (Matrix: 2EA 1227-2)	5	2:50
Der Neugierige (Matrix: 2EA 1228-1)	6	3:38
Ungeduld (Matrix: 2EA 1240-2)	7	2:40
Morgengruß (Matrix: 2EA 1229-2)	8	4:08
Des Müllers Blumen (Matrix: 2EA 1230-1)	9	4:01
Tränenregen (Matrix: 2EA 1231-1)	10	4:20
Mein! (Matrix: 2EA 1239-1)	11	2:14
Pause (Matrix: 2EA 1232-2)	12	3:55
Mit dem grünen Lautenbände (Matrix: 2EA 1233-1)	13	1:59

Der Jäger (Matrix: 2EA 1233-1)	14	1:20
Eifersucht und Stolz (Matrix: 2EA 1238-1)	15	1:30
Die liebe Farbe (Matrix: 2EA 1238-1)	16	3:10
Die böse Farbe (Matrix: 2EA 1237-2)	17	2:08
Trockne Blumen (Matrix: 2EA 1236-1)	18	3:26
Der Müller und der Bach (Matrix: 2RA 481-2)	19	4:25
Des Baches Wiegenlied (Matrix: 2RA 1242-2)	20	4:33

Gerhard Hüsch, Bariton; Hanns Udo Müller, Klavier / Piano

Aufnahmedatum / Recording Date: London, 31.1., 2./5.2.1935

(except title no. 19, which was recorded 22.3.1935 in Berlin in order to replace London Matrix 2EA 1241 which remained unpublished for artistic reasons).

Producer: Walter Legge

Erstveröffentlichung / First Issued as HMV / Electrola D.B.2429 – D.B.2436

Gerhard Hüsch

L. v. Beethoven, An die ferne Geliebte

Auf dem Hügel sitz ich spähend (Matrix: 2RA 1633-4)	21	2:30
Wo die Berge so blau (Matrix: 2RA 1633-4)	22	1:30
Leichte Segler in den Höhen (Matrix: 2RA 1634-3)	23	1:31
Diese Wolken in den Höhen (Matrix: 2RA 1634-3)	24	1:23
Es kehret der Maien (Matrix: 2RA 1634-3)	25	1:46
Nimm sie hin denn, diese Lieder (Matrix: 2RA 1635-4)	26	3:47

Gerhard Hüsch, Bariton; Hanns Udo Müller, Klavier / Piano

Aufnahmedatum / Recording Date: Berlin, 16.7.1937

Erstveröffentlichung / First Issued as HMV / Electrola D.B.4496 – D.B.4497

Total Time:

70: 27

Pionierarbeit

Erst vor dem Hintergrund der Tradition wird das Innovative ersichtlich. Dieser Grundsatz hat sich gerade im Bereich der Musikgeschichte immer wieder bewährt. Erst wenn man die Gesangstradition in der Vor-Callas-Zeit kennt, wird man das Revolutionäre der Callas begreifen, erst nach den Bach-Aufnahmen Karl Richters wird man die Pionierarbeit von Nikolaus Harnoncourt ermessen können. Und genauso lässt sich die musikhistorische Bedeutung des Lied-Interpreten Fischer-Dieskau erst in Kenntnis der Aufnahmen seines Vorgängers Gerhard Hüsch beschreiben. Kein Wunder, dass nicht nur in den Sänger-Büchern von Jürgen Kesting und Jens Malte Fischer beide Sänger polarisiert werden, als Repräsentanten grundverschiedener Interpretationshaltungen.

Grob vereinfacht könnte man sagen: Hüsch kommt von der Musik, Fischer-Dieskau vom Text. Hüsch gestaltet mit vokalen, Fischer-Dieskau mit rhetorischen Mitteln. Hüsch singt mit bruchlosem Legato, Fischer-Dieskau setzt

starke Wortakzente. Hüschs Gesang wirkt direkt und natürlich, Fischer-Dieskaus Vortrag detailliert und vergeistigt. Die seelischen Abgründe in den Liederzyklen Schuberts klingen bei Hüsch harmonisiert, bei Fischer-Dieskau werden sie in ganzer Tragweite hörbar. Es soll hier nicht darum gehen, beide Sänger gegeneinander auszuspielen; vielmehr wird beim direkten Vergleich einmal mehr deutlich, dass man von einem Sänger nie beides zugleich haben kann: den schönsten Klang und den stärksten Ausdruck. Elisabeth Schwarzkopf hat in Interviews immer wieder betont, dass die zentrale Frage im »Capriccio« von Richard Strauss zugleich ein zentrales Thema ihres Sängerlebens war: »Ton oder Wort?«

Obwohl Gerhard Hüsch als Schauspieler begann, scheint die Entscheidung bei ihm ganz klar gelautet zu haben: »Prima la musica!« Exemplarisch ist das zu hören in den Eifersuchtsliedern der vorliegenden Aufnahme der »Schönen Müllerin«, die Walter Legge 1935 in London produzierte. Selbst hier, wo Text und

Musik es fast erfordern, bricht Hüscher nie aus der Gesangslinie aus. Dem vorletzten Lied des Zyklus (das in Berlin nachproduziert wurde, weil man mit dem künstlerischen Resultat nicht zufrieden war), bleibt Hüscher eine Ausdrucksdimension schuldig – man höre zum Vergleich nur die Aufnahme des drei Jahre älteren Julius Patzak. Hüscher wirkt hier kammer-sängerhaft, seine Expressivität fast aufgesetzt. Aber: Welche Mühelosigkeit des Singens, welche ein Legato, welche Abstufungen in der Dynamik, welche Selbstverständlichkeit der Artikulation – und welche Schönheit und Rundung des Klanges!

In der Schallplatten-Geschichte des Liedgesangs gehört Gerhard Hüscher zu den großen Pionieren. Er war einer der ersten, die Schuberts »Winterreise« und »Schöne Müllerin«, Schumanns »Dichterliebe« und Beethovens »An die ferne Geliebte« komplett einspielten, und seine Aufnahmen gehören seit Jahrzehnten zu den Klassikern des Katalogs – nicht zuletzt auch wegen des hervorragenden Liedpianisten Hanns Udo Müller, der 1943 bei einem Bombenangriff ums Leben kam. Sie reflektieren zugleich jene »Emanzipation des Liedgesangs« (Kesting), die in den 30er Jahren stattfand. Reine Liederabende waren bis dato eher etwas für Spezialisten gewesen (Julia Culp, Elena Gerhardt, Emmi Leisner); die meisten Sänger gaben bei Solo-Abenden bunt gemischte Lieder- und

Arienprogramme. In den 30er Jahren kehrte sich das Verhältnis allmählich um: Wer als »seriöser« Sänger etwas auf sich hielt, bot einen »richtigen« Liederabend mit sorgfältig ausgewählten Titeln in dramaturgischer Reihenfolge. Der Einfluss des legendären Plattenproduzenten Walter Legge (dessen »Hugo Wolf Society« bei HMV zu den Meilensteinen des Liedgesangs gehört) und des überragenden Liedpianisten Michael Raucheisen kann an dieser Stelle nicht hoch genug geschätzt werden.

Gerhard Hüscher (1901-1984) kam in Hannover zur Welt. Schon als Neunzehnjähriger bekam er am Residenztheater seiner Heimatstadt ein Engagement als Schauspiel-Eleve. Parallel nahm er bei Hans Emge Gesangsstunden. Nach drei Jahren Unterricht war seine Stimme so weit ausgebildet, dass er neben seinen Schauspielrollen auch Baritonpartien in Opern übernehmen konnte. 1923 wechselte er von Hannover nach Osnabrück (Debüt als Graf Liebenau in Lortzings »Waffenschmied«), und von dieser Zeit an war er ausschließlich als Sänger tätig. Nach weiteren Engagements am Stadttheater in Bremen (1924-27) und am Opernhaus in Köln (1927-30) wurde Hüscher 1930 Mitglied der Städtischen Oper Berlin (die ab 1933 »Deutsches Opernhaus« hieß). Dort sang er fünf Jahre das große lyrische Baritonfach (Silvio, Dandini, Marcel, Wolfram, Fluth, Ottokar, Kühleborn, Peter I., Falke, Graf Gil),

wagte sich aber auch an Grenzpartien wie Gianni Schicchi und Luna. 1937 wechselte er zur Berliner Staatsoper, der er bis 1944 angehörte. 1930/31 sang er unter Arturo Toscanini den Wolfram bei den Bayreuther Festspielen, es folgten Gastspiele in Wien, Dresden und München, an der Covent Garden Opera (u. a. »Die Fledermaus« unter Bruno Walter) und der Mailänder Scala. In der allerersten Gesamtaufnahme der »Zauberflöte« (Berlin 1937, Dirigent: Thomas Beecham, Produzent: Walter Legge) sang Hüsch den Papageno. Aufgrund seines schauspielerischen Talentes wurde er auch immer wieder in darstellerisch anspruchsvollen Partien des zeitgenössischen Repertoires eingesetzt, so in der Titelrolle von Kreneks »Johnny spielt auf« und als Abbild von Richard Strauss in »Intermezzo«.

Berühmt wurde Hüsch vor allem als Liedsänger. Neben dem klassischen und zeitgenössischen deutschen Repertoire widmete er sich besonders dem Liedschaffen des finnischen Komponisten Yrjö Kilpinen, dessen Lieder er in Deutschland bekannt machte. Als Oratorien-sänger trat er vor allem in Bachs Matthäuspasion hervor. 1937 erhielt er eine Professur an der Münchner Akademie der Tonkunst. Nach dem Krieg war Hüsch hauptsächlich als Pädagoge tätig. Meisterkurse führten ihn kreuz und quer durch Europa, 1952/53 auch in die USA und nach Japan.

Thomas Voigt © 2004

Gerhard Hüsch

Pioneer Work

It is only against the backdrop of tradition that innovation becomes visible. This principle proves itself true time and again in music history. One must first know the tradition of singing in the time before Callas before one can understand the revolution of Callas. Only through the knowledge of Karl Richter's Bach recordings can one measure the pioneering of Nikolaus Harnoncourt. And, likewise, the music-historical meaning of the Lieder interpreter Fischer-Dieskau can only be described by taking into account the recordings of his predecessor, Gerhard Hüsch. It is no wonder that both singers are polarized in more than the two singer-books from Jürgen Kesting and Jens Malte Fischer as representatives of totally different interpretive styles.

To put it simply, one could say the following: Hüsch comes from the music, and Fischer-Dieskau comes from the text. Hüsch fashioned the vocal, and Fischer-Dieskau the rhetorical. Hüsch sings with flawless legato, Fischer-Dieskau implements strong word accents. Hüsch's

voice comes across as direct and natural, and Fischer-Dieskau's performance is detailed and sophisticated. The precipices in the Song Cycles of Schubert sound harmonized with Hüsch, and with Fischer-Dieskau their whole significance is audible. The point here is not to put the singers head to head in competitive comparison; much more to the point is that through the direct comparison of the singers it becomes clear that one singer cannot provide both at the same time – the most beautiful sound and the clearest expression. Elisabeth Schwarzkopf emphasised in more than one interview that the central question in *Capriccio* by Richard Strauss was also the central theme in the life of a singer: »Sound or Word?«

Although Gerhard Hüsch began as an actor, it appears that his decision to sing was a clear one: »Prima la Musica!« This is heard very clearly in the jealousy songs on this recording of the *Schöne Müllerin*, which was produced in 1935 in London by Walter Legge. Even here, where the text and music practically demand

it, Hüscher never breaks out of his vocal line. In the last but one song of the cycle (which was produced after-the-fact in Berlin because the original artistic product was not satisfactory), Hüscher remains one level of expression below par – just compare this recording to the one of the three year older Julius Patzak. Hüscher comes across as a chamber singer, his expression only applied. But what an effortless singing style, an articulation that just goes without saying, and what a beauty and roundness in his sound!

In the recording history of Lieder, Gerhard Hüscher is one of the great pioneers. He was among the first to perform the complete versions of Schubert's *Winterreise* and *Schöne Müllerin*, Schumann's *Dichterliebe* and Beethoven's *An die Ferne Geliebte*, and his recordings have belonged for decades to the classics of the catalogs – partly due to his exceptional pianist, Hanns Udo Müller, who died in an air raid in 1943. They reflect all at once each »Emancipation of the Song« (Kesting), that occurred in the thirties. Pure song recitals were up to this time something for the experts (Julia Culp, Elena Gerhardt, Emmi Leisner); most singers offered a mixture of songs and arias in their recitals. In the thirties, singers gradually made a turnaround on this issue. »Serious« singers who held any regard for music offered »real« song recitals with carefully chosen titles in dra-

matic progression. The influence of the legendary record producer Walter Legge (whose Hugo Wolf Society at HMV belonged to the milestones of Lied singing) and his all-surpassing Lied pianist Michael Raucheisen cannot be credited for this enough.

Gerhard Hüscher (1901-1984) was born in Hannover. At the age of nineteen, he got his first engagement at the Residenztheater in his hometown as Acting-Eleve. At the same time, he took singing lessons from Hans Emge. After three years of study, his voice was so well-trained that he was able to take over operatic baritone roles alongside his acting roles. In 1923 he moved from Hannover to Osnabrück (debuting as Count Liebenau in Lortzing's *Waffenschmied*) and from this time on he was exclusively a singer. After further engagements at the State Theater in Bremen (1924-27) and at the opera house in Cologne (1927-30) Hüscher became a member of the Deutsche Oper Berlin (which was called »Deutsches Opernhaus« in 1933). There he sang for five years the great *Lyrisches Bariton Fach* (Silvio, Dandini, Marcello, Wolfram, Fluth, Ottokar, Kühleborn, Peter I., Falke, Count Gil), but also venture into such border roles as Gianni Schicchi and Luna. In 1937 he moved to the Berlin State Opera, where he stayed until 1944. In the 1930/31 season he sang Wolfram under Arturo Toscanini at the Bayreuth Festspiel, and he

LIVING VOICES

Original recordings and cover photo from the collection of Dr. Jens-Uwe Völmecke
(Erftstadt / Germany).

Digital remastering and sound restauration THS Studio Holger Siedler
(Dormagen / Germany)

Programme notes: Thomas Voigt
English translation: Catherine Winter

Cover photo (gramophone): Getty Images (Munich / Germany)

Design: Krüger & Ko., Kirchheim/Teck

Noch mehr Auswahl hochwertiger Klassik-Produktionen finden Sie in unserem
kostenlosen Klassik-Gesamtkatalog (Best.-Nr. 955.410).
Zu bestellen bei hänsler CLASSIC.

You can find an even larger selection of high-quality classical music productions in our
free general classical music catalogue
(order no. 955.410). Available on order from hänsler CLASSIC.

classic@haenssler.de
www.haenssler-classic.de

CD 94.506

LIVING VOICES

Gerhard Hüsch 1901-1984



F. Schubert, Die schöne Müllerin

Das Wandern	1	2:18
Wohin?	2	1:52
Halt!	3	1:25
Danksagung an den Bach	4	1:52
Am Feierabend	5	2:50
Der Neugierige	6	3:38
Ungeduld	7	2:40
Morgengruß	8	4:08
Des Müllers Blumen	9	4:01
Tränenregen	10	4:20
Mein!	11	2:14
Pause	12	3:55
Mit dem grünen Lautenbände	13	1:59
Der Jäger	14	1:20
Eifersucht und Stolz	15	1:30
Die liebe Farbe	16	3:10
Die böse Farbe	17	2:08
Trockne Blumen	18	3:26
Der Müller und der Bach	19	4:25
Des Baches Wiegenlied	20	4:33

L. v. Beethoven, An die ferne Geliebte

Auf dem Hügel sitz ich spähend	21	2:30
Wo die Berge so blau	22	1:30
Leichte Segler in den Höhen	23	1:31
Diese Wolken in den Höhen	24	1:23
Es kehret der Maien	25	1:46
Nimm sie hin denn, diese Lieder	26	3:47

Total Time 70:27

Original recordings / Originalaufnahmen: 1935, 1937

© 2004 hänssler CLASSIC | Made in Germany | Coverdesign: Krüger & Ko. – Kirchheim/Teck



UPC



hänssler CLASSIC
P.O.Box | D-71087 Holzgerlingen/Germany
<http://www.haenssler-classic.de>
eMail: classic@haenssler.de

LC 06047 ADD

Booklet in German & English - CD 94.506



EAN

UNAUTHORIZED COPYING, LENDING, HIRING, PUBLIC BROADCASTING OF THIS RECORD PROHIBITED. ALLE URHEBER- UND LEISTUNGSSCHUTZRECHTE VORBEHALTEN. KEIN VERLEIH, KEINE UNERLAUBTE VERVIELFÄLTIGUNG, VERMIETUNG, AUFFÜHRUNG, SENDUNG

Gerhard Hüsch
sings »Die schöne Müllerin« & »An die ferne Geliebte«

hänssler
CLASSIC

COMPACT
disc

© 2004 Hänssler Verlag - CD 94 506

LC 06047 ADD

LIVING VOICES

Gerhard Hüsch

sings » Die schöne Müllerin« & » An die ferne Geliebte«

hänssler

CLASSIC

COMPACT
disc

© 2004 Hanssler Verlag - CD 94 506

LC 06047

ADD

LIVING VOICES